



Das Volk der Lenca

Die **Lenca(s)** bevölkerten bereits vor der spanischen Kolonialisierung die Region von Honduras bis El Salvador. Über den Ursprung der Lenca gibt es keine ausreichend belegbare Hinweise. Möglich sind die Einwanderung aus Südamerika oder die Verwandtschaft zur Kultur der Maya. Während der spanischen Eroberung leisteten die Lenca unter der Führung des Kaziken Lempira Widerstand, dessen Präsenz seit den 1930er Jahren durch die Landeswährung (Lempira) symbolisiert wird. Neben der indigenen Sprache (Lenca), die heute als ausgestorben gilt, hat sich auch die Kultur im Laufe der Jahrhunderte und unter dem Einfluss der spanischen Eroberung verändert – viele Traditionen, Riten und Bräuche gingen verloren. Lenca praktizieren heute hauptsächlich den römischen Katholizismus, der während der Kolonialzeit eingeführt wurde. Ähnlich wie andere indigene Völker Mittelamerikas, zeigen sie tiefen Respekt vor der Natur.

In Honduras sind die Lenca die größte indigene Gruppe mit einer geschätzten Bevölkerung von 100.000. In El Salvador wird die Bevölkerung auf etwa 37.000 geschätzt. In Honduras liegen die indigenen Stämme häufig isoliert und schwer zugänglich in den zentralen und südwestlichen Bergregionen Intibucá, Lempira, Ocotepeque und Comayagua. Moderne Gemeinschaften wirtschaften nach dem Milpa-Kultursystem. Der Anbau von Kaffee, Kakao, Tabak, Kochbananen und Kürbissen geschieht durch Männer. Andere Hauptkulturen sind Mais, Weizen, Bohnen, Zuckerrohr und Chilischoten. An der Ernte beteiligen sich überwiegend Frauen. In den Lenca-Regionen sind neben der Landwirtschaft auch das Töpferhandwerk und das Weben von Stoffen für Bekleidung und Dekoration sehr weit verbreitet.

Während in Honduras und El Salvador Kultur der indigenen Bevölkerung immer stärker anerkannt werden, kämpfen die Lenca in beiden Ländern weiterhin um ihre Landrechte. In der Mitte der 1990er Jahre bildeten indigene AktivistInnen erstmals politische Organisationen, um Landbesitz und indigene Rechte der Regierung gegenüber stärker durchzusetzen. Aufgrund ungelöster Landprobleme durch Großinvestoren und Agroindustrielle, die häufig vom Staat bevorzugt bedient werden, ist die Landfläche für indigene Völker zurückgegangen. Viele Lenca suchen nach Einkommensmöglichkeiten in den nahe gelegenen Städten. Seit dem späten 20. Jahrhundert gewinnen Lenca-Organisationen stärker an nationaler politischer Bedeutung. Sie sind in vielen Umweltfragen aktiv und versuchen ihre Territorien vor großen Entwicklungsprojekten zu schützen. Berta Cáceres z.B. war eine wichtige Führungspersonlichkeit der Lenca und Gründerin des Bürgerlichen Rates der indigenen und populären Organisationen von Honduras (COPINH). Wegen ihres politischen Widerstandes gegen das DESA-Staudammprojekt am Gualcarque Fluss in Honduras wurde sie am 3. März 2016 ermordet.

Quellen und weitere Webseiten:

<http://www.quetzal-leipzig.de/lateinamerika/honduras/panorama-der-ethnien-in-honduras-der-fall-der-indigenen-und-afrokaribischen-volker-19093.html>

https://en.wikipedia.org/wiki/Lenca_people